



Erste Ermahnung /

Hey dem Aufzug der Procession in Mitte des Markts.

T H E M A.

Tu gloria Jerusalem, tu lætitia Israël, tu honorificen-
tia populi nostri. *Judith 15.*

Du bist die Ehr Jerusalems / du bist die Freud Israels / du
bist die Herzlichkeit unsers Volcks.



Um Waffen! zum Waffen! schreyet die allgemeine Noth/darā
um herbey / wer Lust hat ein Soldat zu werden, dann wie
haben Ursach genug / unseren Feinden den Spitz zu bieten; &
O elende Welt! was werden wir in deinen so bitteren Zeiten
noch erleben? Der küssens-würdige Frieden zeigt uns den
Rücken / der erschrockliche Kriegs-Gott Mars hat aller Dr-
then außgesteckt seine feindliche Zeichen / und wo ich mich
in dem Europæischen Welt-Bezirk nur hinwende / ist fast
alles mit Waffen belegt; diese werden von Feuer-donnerenden Stücken zerrissen /
jene von Blut-durstenden Schwerdtern entzweyert / etliche von unter-irdischen
Minen samt der Erden / auf welcher sie stehen / in die Lüfften gesprengt / diesen
lieffert ein Stich oder geringes Bley dem Todt in die Hände / jenen treten die
Füße deren Pferde die mit dem Todt ringende Seel gar auß dem Leibe / die meis-
te müssen so wohl in eigenem als fremden Blut / wie ein Pharao im rothen Meer/
gleichsam ersauffen und verschmachten; den grausamen Mars hungert nicht so viel
nach Brod als nach Menschen-Gleich / sein unersättlicher Durst ist mehr nach
Blut als nach Wein oder Wasser / und mögen die jene die betrübte Würckungen
eines Blut-verderblichen Krieges beschreiben und beweinen / welche dieselbe mit
Augen gesehen / und mit Schaden erfahren / alwo alles / was man ansihet / nichts
anders ist / als ein Greul und Zäher-würdiges Elend.

Aber still / still ein wenig! alles was ich bisshero gemeldet von dem Krieg/
den man führet mit sichtbaren und leiblichen Waffen / ist wie ein Schatten an der
Wand gegen der Kriegs-Gefahr in dem Streit der Seelen; Das Menschliche
Leben / was ist es nach dem Ausspruch eines gedultigen Jobs (a) Is ein Streit/
oder immerwehrender Krieg auf Erden? welcher eben desto gefährlicher / weil er /
nach denen Worten des Apostels (b) nicht wider sichtbare / sondern unsicht-
bare Feinde muß werden geführt; In diesem Krieg streitet man nicht um das

(a) Job. 7. (b) Ephes. 6. v. 12.

zeitliche / sondern um das ewige Leben / man fechtet nicht um ein Handvoll Erden / sondern um das Land der Lebendigen ; um dieses / Christlicher Soldat ! hast du durch dein ganzen Lebens-Lauff zu streiten / und erhaltet nur allein der jene den Sieg / welcher tapffer und seinem Fähnlein treu verbleibet bis an das Ende / (c) verlierest du die Schlacht bey deinem letzten Abdruck / so bist du auff ewig geschlagen. Ein so harter / bitterer und blutiger Krieg ist der Krieg der Seelen / daß / ihr das Leben zu erhalten / es den eingebornen Sohn Gottes Christo Jesu selbst das Leben und letzten Tropffen seines heiligsten und unschätzbaren Bluts hat gekostet. O armer Christen-Soldat ! ich bedaure wohl herzlich deinen so harten Stand / welcher dich verpflichtet / einen so gefährlichen Streit zu unternehmen ; deine arme / und zwar nur einzige Seel / ist mit solchen tyrannischen Feinden umgeben / daß denenselben aller Menschliche Gewalt nicht fähig ist zu widerstehen / wann ihme nicht die Göttliche Gnaden-Krafft die Hand leitet und führet. Arme Menschliche Seel ! was bist du anders / als ein von allen Seiten beängstigtes und hart-belagertes Jerusalem ; Dich gehet es an / was Christus von dieser Stadt / als Er dieselbe mit Zähern-fließenden Augen angesehen / traurend hat vorgesaget : Circumdabunt te inimici tui vallo, (d) deine Feind werden dich mit einem Wall umgeben / coangustabunt te undique, sie werden dich von allen Seiten beängstigen / sie werden dich und deine Ainder / so in dir seynd / zur Erden schleiffen / und keinen Stein auf dem andern lassen. O harte Belagerung ! O bitteres feindliches Verfahren ! Es muß wohl groß seyn deine Beängstigung elende Menschliche Seel ! weilen nach Ausspruch eines Heil. Bernardi Christus deine Noth und Gefahr mit so viel Bluts-treffenden Augen hat beweinet / so viel nemlich Wunden und Gliedmassen an seinem heiligsten Leibe werden gezehlet. Dein Feind ist die Welt / in welcher du lebest / dein Feind ist das eigene Fleisch / in welchem du dich befindest / dein Feind ist die Sünd / und dessen Stamm-Vatter der Teuffel samt dem Todt und der Höl-len / so darauff seynd entsprossen ; diese seynd jene grausame tyrannische Larven / mit welchen du mein Christen-Mensch hast zu streiten und zu kämpffen ; derohalben ermunteret uns zu einer tapfferen Gegentwehr der Welt-Apostel mit eyffrigsten Worten : Confortamini in Domino, (e) stärcket euch in dem Herrn / leget an die Waffen Gottes / versehen euch mit dem Schild des Glaubens / setzet auf die Beckelhauben des Heyls / ziehet an den Panzer der Gerechtigkeit / bewaffnet euch mit dem Schwerdt des Geistes / dann euer Krieg und Streit ist nicht wider Menschliches Fleisch und Blut / sondern wider unsichtbare schalckhafteste Geister / wider mächtige und gewaltige Fürsten dieser Finsternissen.

Wie ist dir zu Gemüth / O Christen-Mensch ! bey einer solchen Anzahl so mächtiger Feinden ? Das Israelitische Kriegs-Heer hat nur ein einziger Goliath herauß gefordert / und durch ganze 40. Täg hat für Furcht und Schrocken sich auß so grosser Menge keiner gefunden / der sich getrauet hätte / mit diesem einzigen Menschen eines zu wagen : und du / O sündige Seel ! solst mit so vielen / und weit mächtigeren Feinden / als ein Goliath ist / dich in Streit einlassen / wo du nebst all diesen Feinden noch darzu das Göttliche Nach-Schwerdt / welchem niemand kan widerstehen / wider dich hast wegen unzahlbaren deinen Verbrechen. Wer soll sich nun wohl getrauen / ohne guten Succurs ins Feld zu rücken ? Wer soll mit der betrangten / und von Holoferne hart belagerten Stadt Bethulia mit Furcht und Schrocken dem bevorstehenden Untergang sich nicht zu Gemüth führen ? Aber getröst Christliche Soldaten / der beängstigten Stadt Bethulia hat bey ihrer äussersten Noth ihr Fürst und Vorsteher Ozias (f) guten Muth gemacht / da er sie in fünf Tügen auf die von Gott erwartete Barmherzigkeit hatte verträstet ; und

obwoh

(c) Matth. 10. v. 22. (d) Luc. 19. (e) Ephes. 6. (f) Judith. 4.

obwohlen er nicht wuste / in was diese gewiß verhoffte Göttliche Hülff solte bestehen / so hat ihme doch sein auf dieselbe gesetztes vestes Vertrauen nicht betrogen / indeme eine über die Massen schöne und zugleich heldenmüthige Judith , mit Ent- haubtung des Israelitischen Erz- Feind Holofernis , die betrangte Stadt Bethu- lia von der Belagerung befreyet / das unzahlbare Assyrische Kriegs- Heer in die Flucht getriben / geschlagen und zerstreuet / ihre zu Gott inständig ruffende Mit- burger aber mit unaussprechlichem Trost erquicket / und mit von dem Feind ein- geholter unschätzbaren Beuth hat bereichert. Ich betrachte euch anheut / andäch- tig allhier versammelte Wallfahrter / wie ein betrangtes Volk der beängstigten Stadt Bethulia , weilen nemlich eure Seelen dem Grimm und Zorn weit grausas- merer Feinden / als ein Holofernes ist / sich außgesetzt befinden / und weilen ich als euer verordneter Priesterlicher Führer und Vorgeher / wie Ozias unter seinen Be- thuliern / mich mitten unter euch befinde / verträste ich euch gleichfalls auf eine in fünf Tagen sicher eintreffende Gnaden- Hülff und verhofften Succurs wider die Feinde eurer Seelen : ich führe euch zu Feld wider dieselbe mit eben denen Wor- ten Ozias : *Aquo animo estote fratres , & hos quinque dies expectemus à Domino misericordiam.* (g) Seyet wohlgemuth / liebe Brüder ! und lasset uns noch fünf Tag auf Barmherzigkeit von dem Herrn warten ; ich ermuntere euch zur Beharrlichkeit im Gebett / als wahrhaften geistlichen Waffen in dem gefähr- lichen Seelen- Krieg / und sage euch ganz getröst mit denen Worten Eliacim des Hohen- Priesters : *Scitote , quoniam exaudiet Dominus preces vestras,* (h) wisset / daß der Herr euer Gebett wird erhören ; der abgesagte Juden- Feind Aman findet seine Elther , welche seinen Grimm und Zorn mit dem Strang hat machen ersticken ; Sisara der Verfolger des Israelitischen Volcks / findet seine Jabel , (i) welche ihme den Kopff mit einem Nagel durchbohret ; Abimelech der tyrannische Bruder- Mörder findet gleichfalls eine tapffere Weiber- Hand / welche ihme den Kopff mit einem Stein zerquetschet ; Bethulia findet ihre Judith , wel- che sie von dem Grimmen Holofernis errettet. Wo werden wir nun / unseren Kräfften nach schwache / und Hülff- lose Soldaten / eine dergleichen Heldenmü- thige Beschützerin wohl antreffen / so uns mit hilffreicher Hand unseren Feldzug beglücke / und die Waffen siegreich mache ? Sorget euch nicht um dieses / zie- het nur fort ins Feld um eurer Seelen- Heyl tapffer streitende Christliche Ge- müther / *post quinque dies , in fünf Tagen solt ihr an dem bekannten Gna- den- Orth zu Zell in Steyermarkt eine solche Helden- Frau antreffen und fins- den : MARIA die alldortige Gnaden- Mutter ist unser treueste Allirte / mit wel- cher wir Stockerauische Wallfahrter schon lezt- verwichenes Jahr einen so vest / und unzertrennlich ewigen Bund oder Allianz geschlossen / daß weder die Welt / weder Todt noch Teuffel / ja die Porten der Höllen nicht fähig sollen seyn / die- selbe zu schwächen / oder zu vernichten.* O dann grosse Gnaden- Mutter MARIA ! nehme nicht ungeneigt auf / daß wir zu deinem Marianischen Gnaden- Thron zu Zell unsere Reiß anheut wohlgetröstet antretten / wir eynen bey so elend- und betrübter Kriegs- Zeit zu dir unserer Allirten / oder vielmehr Obristen Feld- Fürstin und comandirenden Generalissimam des gesamten Christlichen Volcks / wir schwören zu dem Fahnen deines treu- Mütterlichen Schutzes mit bengerucktem grundherzigsten Ansehen / du wollest uns unter dein weisstes und mächtigstes Commando gnädigst annehmen / damit wir in dem gefährlichen Streit wider die Feinde unserer Seelen niemahls unterligen. In dieser Zuversicht soll uns kein Marsch zu beschwerlich / kein Weeg zu weit / kein Berg zu hoch / kein Niß oder Ungemach des Gewitters zu unerträglich fallen. Ich weiß zwar noch nicht die Anzahl deren auf diesem meinen Werb- Platz zu deinem Dienst sich einfindenden

Soldaten oder Recroueten / doch ist gewiß / daß sich viel Deserteurs oder Ubersläuffer darunter befinden / welche schon öftters von Haltung der Göttlichen Gebotten seynd durchgangen / und sich zu denen geschwornen Feinden deines eingebornen Sohnes und ihrer eigenen Seelen meynendig haben begeben / die derohalben nicht würdig wären unter deinem Schutz und Commando zu stehen / vielweniger assentiret und aufgenommen / sondern vielmehr außgeschlossen / und zu dem ewigen Schanzgraben des höllischen Abgrunds verdammet zu werden ; Allein es ist nur gar zu bekannt deine übergrosse gnadenreiche Milde / Güte und Barmherzigkeit / welche auch auß der Zahl deren größten Sündern keinen von sich verstoffet und verwirffet / dann also versicheret uns dein getreuester Liebhaber ein heiliger Anselmus : (k) O MARIA tutum Refugium , tu peccatorem toti mundo despectum , materno affectu complecteris. Du O MARIA ! (saget er) bist ein sichere Zuflucht / und umfangest mit Mütterlicher Neigung den auch von der ganzen Welt verachteten Sünder ; Du laffest nicht nach / bist du uns nicht mit dem über uns billichst erzürneten Gott wiederum hast versöhnet ; Du laffest nicht nach / bist nicht der ewige Seelen Todt / mit dem abgesagten Feind unsers Heyls / und seiner gesamten Hölle-Nacht durch dich vollkommen seye überwunden / und bist außs Haupt geschlagen : dessen hast du in deinem Zellerischen Gnaden-Orth / zu welchen wir mit Andacht Reißfertigkeit stehen / so unzählbare Wunder-Proben schon erwiesen / daß ich nicht Wort genug finde / solche genugsam zu preysen ; haben viel tausend dahin ihre Zuflucht genommen / so haben eben so viel tausend zum Trost und Nutz des Leibs und der Seelen das jene erhalten / um was sie dich / O Zellerische Gnaden-Mutter ! haben angeflehet und gebetten ; Seye derohalben auf dieser unserer vorhabenden Reiß unser Heldenmüthige Judith , auf diesem angestellten geistlichen Feldzug unser comandirende Generalin / welcher ich wie ein Hoher-Priester Joacim durch Berg und Thal auß tieffesten Herzens-Grund der Seelen zuruffe : Du Glory von Jerusalem / du Freud in Israël / du Ehren-Zierd unseres Volks. (l)

Auf / auf derohalben ihr meine Marianische Soldaten ! auf / auf / die Zeit zum Aufbruch ist vorhanden / ergreifet den Stab als eine Stützen eurer Wallfahrt / beladet euch mit eurer zubereiteten Proviant-Bürde / bewaffnet eure Seele wider allen Anfall ihrer Feinden / rüstet euch wider dieselbe / wie die betrangte Bethulier , exierunt contra eos fundibularii , (m) Sie zohen auß wider ihre Feind mit Schlingen / sagt der Göttliche Text ; in was bestehen diese Schlingen / als in dem heiligen Rosenkrantz / welchen ihr in euren Händen führet : dann so viel Grallen / als ihr an diesem Schnürlein andächtig hinab fallen laffet / so viel Steiner schwinget ihr wider die Anzahl eurer Feinde : so viel Varter unser und Englische Gruß eure Finger darauf abzehlen / so viel kräftige Schuß-Gebettlein schicket ihr durch die Wolcken für das Angesicht Gottes ; Coelum ridet , infernus contremiscit , dum dico Ave. Dann der Himmel lachet / die Hölle aber zitteret / wann ich sage : Ave , sagt ein seliger Alanus. Schwinget derohalben diese kräftige Davids-Schlingen den heiligen Rosenkrantz / und richtet mit dieser geistlichen Bewaffnung eure Andacht in die Ordnung folgender massen :

(Hier wird die Aufopfferung der Rosenkrantz außgetheilet.)

Nun wende ich mich zu euch / zuruck und bey Hauß verbleibende geliebteste bekannte und verwandte Stockerauer / sage euch tausendfältigen Danck / daß ihr mich und meine angeworbene Marianische Soldaten bist auf diesen Sammelplatz habt wollen begleiten / und wann ihr uns gleich dem Leib nach verlasset / so bleibet doch / auch in Abwesenheit / bey uns mit eurem Lieb-vollen und andächtigen

(k) De Laud. Virg. (l) Judith. 15. (m) Judith. 6.

tigen Gebett; Wir ziehen auß wider mächtige Seelen = Feind / welche eben desto gefährlicher / weil sie unsichtbar seynd; Führet euch zu Gemüth die nicht geringe Gefahr und Ungemach / welchem unser Reiß ist unterworfen / indem wir wohl nach dem Exempel Pauli dieselbe dörfen anführen und sagen: Wir seynd außgesetzt der Gefahr der Hiß und des Regens / der Kälte und Ungewitter / denen reißenden Gewässern und mühesamen hohen Bergen / der schlechten Bewirthung in offenen Scheuren / oder vielleicht gar / nach Soldaten-Brauch / unter der Decken des freyen Himmels; Gott bewahre euch unterdessen geliebteste zurückverbleibende Schäflein einer Lößlichen Pfarz Stockerau / schicket euer Gebett zu Gott / damit uns MARIA unser Heldenmüthigste Judith und commandirende Generalin stärke / und glücklich einführe in ihr Marianisches Haupt-Lager zu Zell / uns auch durch ihre Mütterliche Gnaden = Schoß beschütze und bewahre vor allen Feinden des Leibs und der Seelen. Gott behüte euch insgesamt / gedencket unser / sonderlich den fünften Tag unserer Abreiß / an welchem wir / wie die belagerte Bethulier / einen glücklichen Ausgang unseres Feldzugs / und erwünschten Sieg unserer Waffen durch MARIAM über unsere Feinde verhoffen; Bittet und bettet für uns / damit unsere Schwachheit ihnen nicht unterlige / sondern durch Göttliche Gnad Siegreich triumphire. Die verhandene Entfernung machet mich / obwohlen mit betrübtem Herzen / nunmehr erstummen / der Trompeten = Stoß zum Aufbruch hat sich bereits gemeldet / beurlaubet euch derohalben untereinander / geliebte Kinder und Eltern / Brüder und Schwestern / Bekannte und Verwandte / wir treten an unseren March im Nahmen Gottes und MARIAE. Ich ergreiffe derohalben den Haupt- Standart des heiligen Creuzes / zu welchem Jahn = Zeichen wir Christen in dem Sacrament der heiligen Tauff alle haben die Treu geschworen; Ich beurlaube mich / und schwinde dieses heylsame Schutz = Zeichen über hier Verbleibende / und Begreifende / und seegne euch mit der Christlichen Kirchen: Benedicat vos Deus, custodiat vos JESUS Christus, ostendat faciem suam in vobis, & misereatur vestri, (n) Gott seegne euch / JESUS Christus bewahre euch / Er zeige euch sein Angesicht / und erbarme sich eurer. Stosset also in die Trompeten / blaset zum Aufbruch / dann ich bin March - fertig / und weiß ferners nichts mehr zu sagen / als: Gelobt sey JESUS Christus in Ewigkeit /

A M E N.



(n) Rit. Rom. benedict. n. pp.